Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 27.

Brieg, den 2. July 1819.

Der Wollüstling.

Die folgende Begebenheit ist ein trauriges, obwohl nicht seltenes Beispiel der ausgeübtesten Verführungskunst.

Derjenige, der die Hauptrolle spielte, wird durch die Buchstaben D. v. K. bezeichnet, und war übrigens Erb- Lehn- und Gerichtsherr von zehn Dörfern. Im Jahre 1779 schlug er seine Wohnung in einem Städtchen, in der Grafschaft Pont-Chartrain auf. Er wählte ein isolirt stehendes Haus, welches ganz am Ende der Stadt und sogar entfernt von der Straße lag. Man bemerkte ihn bald, denn er gab in der Kirche große Thaler, wenn die jungen Mädchen, nach ihrer Gewohnheit, Geld für die Armen sammelten. Indessen war die Schönheit dieser Mädchen der eigentliche Thermometer seiner Wohlthätigkeit, denn die häßlichen bekamen keinen großen Thaler. Vernünftige Leute merkten bald, was das zu bedeuten habe, allein der große Hause verehrte den Herrn v. K. als

einen wohlthätigen Genius, der in ihre Wüste gekommen sey, um Manna regnen zu lassen.

Diese günstige Meinung benutzte er, um die junge, funfzehnjährige Marie an sich zu locken, deren aufblühende Reitze ihn besonders lüstern machten. Sie war eine Nätherin, und da die Nätherinnen dieses Orts die Tage oft in fremden Häusern zubrachten, um dort zu arbeiten, so wurde es dem Verführer leicht, ihre Mutter zu überredeu, daß sie das Töchterlein aus gleicher Ursache zu ihm schickte. Der guten Alten kam kein argwöhnischer Gedanke in den Sinn. War doch Herr v. K. schon ein Mann über die Vierzig, und so fromm, so wohlthätig, ein so fleißiger Kirchengänger. „Geh du in Gottes Namen, Mariechen, — (sagte sie) — das ist ein wahres Glück für dich.“

Das Mädchen ging, wurde sehr freundlich empfangen, mit Schmeicheleien und Geschenken überhäuft, doch immer noch auf eine so natürliche Weise, daß ihre Unschuld nicht scheu gemacht wurde. Zwei Tage verflossen sehr ruhig. Sie schnitt mit großem Vergnügen eine Menge feine Leinewand zu, deren bloßer Anblick schon ihr Herz erfreute. Am dritten Tage begann sie zu nähen, und nun wurde K. unternehmender. Allein das unschuldige Geschöpf verstand über solche Dinge keinen Spaß; sie ergriff ihre Holzschuh und schlug den gnädigen Herrn so derb damit ins Gesicht, daß das Blut ihm aus der Nase schoß, und er genöthigt war, für diesmal den Angriff aufzugeben.

Marie entschlüpfte, und war nicht zu bewegen, sich der Gefahr zum zweitenmale auszusetzen. Der Wol-

lüst-

lüstling, durch Widerstand noch erhitzter, beschloß nunmehr Gewalt zu gebrauchen. Sein Bedienter, ein wohlerfahrner Kuppler, machte den Unterhändler. Es gelang ihm, Marien zu überreden, sein Herr sey nach Paris gereist, und werde erst nach acht Tagen zurückkehren; sie habe also nichts zu fürchten, und könnte ihre Arbeit ruhig vollenden.

Der Wunsch, Geld zu verdienen (denn sie war sehr arm) bewog sie, das gefährliche Haus noch einmal zu betreten. Was nun geschah, ist leicht zu errathen. K. erschien, und seine rohen Begierden siegten über die Unschuld eines schwachen Kindes. Marie schwamm in Thränen der Verzweiflung, aber der geübte Verführer wußte ihr so süß zu schmeicheln, ihre Eitelkeit und Sinnlichkeit abwechselnd so künstlich zu reizen, und durch blendende Geschenke das Gewissen zu betäuben, daß sie endlich versprach, wieder zu kommen, und — Wort hielt.

Bald wußte er bas unerfahrne Mädchen so einzunehmen, daß sie keinen andern Willen hatte, als den Seinigen. Man fing an ihre öftern Besuche zu bemerken, und viel darüber zu schwatzen. Nur ihre Eltern waren wie gewöhnlich die letzten, die etwas davon erfuhren. Sogleich untersagten sie ihr den fernern Umgang. Allein Marie hatte sich schon im Becher der Wollust berauscht, sie lag in den Stricken des Verführers, nnd ließ sich von ihm bereden, aus dem väterlichen Hause zu entweichen. In Versailles sollte sie den H. v. K. erwarten; doch ehe er noch dort mit ihr zusammentreffen konnte, war bereits ihr Vater ihr auf die Spur gekommen, über-

raschte sie in Versailles und führte sie wieder heim. K. wollte die Beute nicht fahren lassen; er nahm seine Zuflucht abermals zu seinem bewährten Kuppler, den er in Mariens Heimath sandte, der sich zu ihr schlich, und sie zu überreden wußte, sich von ihm entführen zu lassen. Allein auch diesmal ertappte sie der wachsame Vater, der mit zwei Reitern von der Marechaussee, dem Räuber nachsetzte, und ihm den Raub entriß.

Die Fortsetzung folgt.

Kindliche Liebe und Ehrgefühl.

Folgende Begebenheit entdeckte ein Brief aus London im Jahr 1775. „In diesem Augenblicke ist ein fast hundertjähriger Greis, ein Schneider, der Gegenstand aller Gespräche in unserer Hauptstadt. Er hat zwölf Söhne, Alle Soldaten, Alle auf ihren geringen Sold beschränkt. Vor einiger Zeit nehmen sie sämmtlich Urlaub, um den Vater zu besuchen, den sie in mehreren Jahren nicht gesehen hatten. Sie fanden ihn im tiefsten Mangel, ohne Brod. Unser Vater Brodlos! rief Einer der Jünglinge mit kindlichem Schmerz, und wir Alle dienen dem Vaterlande? Ihm muß geholfen werden, war der einmüthige Beschluß. Aber wie? — Giebt es hier kein Leihhaus? — Was kann uns das nützen, warf der Aelteste ein, haben wir doch nichts zu versetzen. — Nichts zu versetzen? erwiederte der Jüngste hastig, haben wir nicht unsere Ehre?"

Flugs setzte er sich nieder, und entwarf folgende Verschreibung: „Zwölf Engländer, Söhne eines armen hundertjährigen Schneiders, die sämmtlich dem Könige und dem Vaterlande dienen, bitten das Leihhaus um ein Darlehn von zwölf Pfund Sterling, um ihren nothleidenden Vater damit zu unterstützen, und verpfänden für die Zurückzahlung binnen einem Jahre, Alles, was sie besitzen, ihre Ehre.“

„Der Direktor des Leihhauses honorirte die Anweisung auf der Stelle, zahlte das Geld, und gab das Papier zerrissen zurück. Die Begebenheit wurde schnell bekannt. Jedermann wollte den Erzvater mit seinen zwölf Söhnen kennen lernen; die glänzendsten Equipagen hielten vor des Schneiders Wohnung; niemand kam mit leeren Händen, und der Greis befand sich plötzlich in einem Wohlstande, der ihm erlaubte, auch seinen braven Kindern noch ein kleines Erbtheil zu hinterlassen. — Allerdings waren diese Söhne wackere Jünglinge; aber fast möchte man fragen, wer mehr Bewunderung verdiente: Kinder, die ihre Ehre für den Unterhalt ihres Vaters verpfänden? oder der Direktor eines Leihhauses, der ein solches Pfand zu schätzen weiß? Kinder wie jene findet man wohl noch bisweilen, allein schwerlich einen zweiten Leihhaus-Direktor, wie diesen.

Miscellen.

Vom 9. bis 16. Juny 1802. Zusammenkunft Friedrich Wilhelms 3. und Kaiser Alexanders in Memel. Von diesen Tagen ihrer persönlichen Bekanntschaft entspann

spann sich die gegenseitige Freundschaft beider Monarchen, welche nun 17 Jahre des mannichfachsten Glückwechsels hindurch Probe gehalten, und das Glück Europa's wiederhergestellt hat.

Am 18. Juny 1807 capitulirte die Festung Kosel. Der Commandant Naumann hatte von keiner Uebergabe hören wollen, obschon er noch nicht 4000 Mann Besatzung, und darunter nur 106 Kanonier hatte. Am 4. Februar fingen die Belagerer unter dem Prinzen Jerome an, die Festung zu beschießen, und binnen 15 Tagen wurde die Stadt 25 mal heftig bombardirt, und mit glühenden Kugeln beschossen. Aber Naumann starb, und nachdem Neiße gefallen war, sah auch Cosel durch Mangel an Lebensmitteln und durch überhand nehmende Meutereien unter der Garnison sich genöthigt, zu capituliren. Es sollte am 16. July übergeben werden. Der bald darauf (7. und 9. July) geschlossene Friede von Tilsit erhielt es dem Könige von Preußen.

Am 20. Juny 1791 begab sich die französische Königs-Familie von Paris auf die Flucht, der König Ludwig 16., die Königin, die Prinzessin Elisabeth, der Dauphin und die jetzige Herzogin von Angouleme. In Varennes wurden sie am 21. Abends angehalten, und in beschämendem Aufzuge nach Paris zurückgeführt. Nur der Graf von Provenze war entkommen. Er kehrte erst nach 23 Jahren am 3. May 1814 als Ludwig 18. in triumphirendem Aufzuge zurück.

Am 21. Juny 1813 großer Sieg Wellingtons bey Vittoria; Befreiung Spaniens vom französischen Joch.

Am

Am 23. Juny 1760 Treffen bey Landshut. Der preußische General Fouquet wurde nach einem achtstündigen Gefechte gezwungen, sich mit 4000 Mann dem General Laudon zu ergeben, weil 8000 Preußen 31,000 Oestreichern nicht widerstehen konnten.

Am 23. und 24. Juny 1810, also gerade 50 Jahre später, wieder ein blutiger Tag, die Schlacht bey Schiumla in der Türkey. Kamenskoy ließ zwei Tage hindurch das türkische Lager stürmen. Die Türken standen wie Felsen auf ihren Anhöhen. Tausende von Russen bluteten am Fuße der Berge, die nicht erstürmt werden konnten.

Am 24. Juny 1812 ging die herrlich ausgerüstete Armee Napoleons über den Niemen, und eilte nun Moskau zu, nicht ahnend, wie ihr Stolz gebeugt und bestraft, und wie ihre Trümmer fünf Monate darauf zurückeilen würden.

Am 25. Juny 1807 capitulirte die Festung Glatz. Nach der Eroberung von Neisse (1. Juny) war Vandamme gegen Glatz gerückt, und hatte in der Nacht vom 23. zum 24. Juny das vom Grafen Götzen (derselbe, der im Jahre 1813 eine Zeitlang Militair-Gouverneur von Schlesien war,) errichtete verschanzte Lager mit Sturm genommen. Da die Festung nur noch auf zwölf Tage Munitionsvorrath hatte, so wollte der Graf Götzen die Stadt nicht erst einem Bombardement aussetzen, und so wurde die Capitulation geschlossen, wonach sie am 26. July übergeben werden sollte. Der am 9. July erfolgte Frieden von Tilsit erhielt sie dem Könige.

Am

Am 27. Juny 1789 wurde die Reichenbacher Convention zwischen Oestreich und Preußen geschlossen, und dadurch Oestreich bewogen, mit den Türken einen schnellen Frieden zu machen, wollte es anders einen Krieg mit Preußen vermeiden.

Die schlesische Sündfluth.

(Fortsetzung.)

Ein armer Mann zu Mertschütz Namens Goldmann, nimmt seine zwey kleinen Kinder auf den Einen Arm, an dem Andern hat er sein schwangeres Eheweib, watet durchs Wasser zu einem Kirschbaum, setzt die beiden Kinder darauf, und muß selbige mit der Hand nothwendig halten, das Weib folgt in des Mannes Arm, so gut und so lange als ihr möglich, bis zu diesem Baume: wird aber matt und schwach, da ihr das Wasser schon in die Ohren gelaufen. Man denke sich die fürchterliche Angst des Mannes, der nicht wußte, ob er die Kinder; oder die halbtodte Mutter retten sollte. In diesem schrecklichen Kampfe kommt ein Stück Holz, und stößt das Weib von ihm ab, und also werden diese armen, doch treuen Eheleute schmerzlich von einander geschieden. Der Mann schrie ihr heulend nach: Herr Jesu dir leb' ich, dir sterb' ich! und noch viele Jahre nachher konnte er sein Unglück nur unter bittern Thränen erzählen, sonderlich wenn ihm einkam, wie das Weib zu ihm gesprochen: er soll nur die Kinder halten, so wolle sie gern sterben; und wie ihr letzter

Blick auf den Kindern gehaftet, und wie die Kinder ihr nachgekreischt und herunter gewollt, und er im eigenen höchsten Jammer, ihnen freundlich vorlügen müssen, die Mutter werde wiederkommen.

In Wehderau, eine Meile von Jauer, als die Wasserfluth auch dort jählings hereinbrach, kletterte eine Bauerfrau mit ihren Kindern und einigen Nachbarn, zusammen zwölf Personen, auf einen Birnbaum, an welchem sie die ganze Nacht unter Regen, Donner und Blitz, wie die Vögelein hingen, zitternd und zagend, so oft ein Zweig zu brechen, oder gar der wankende Baum zu stürzen drohte. Aber Gottes Engel hielt die Wurzeln fest in der Erde. Alle wurden gerettet, und Keiner ging hinfort an dem lieben Birnbaum vorüber, ohne mit nassen Augen ihn dankbar anzuschauen.

Ein Schmidt zu Jauer, Namens Schönfelder kommt aus nachbarlicher Liebe einem Wirth zu Hülfe. Kaum ist er aber zu ihm hinein, so sieht er sich plötzlich von der Fluth umgeben, kann nur mit großer Gewalt die Stubenthür öffnen, und durch das Wasser am offenen Keller vorbey watend, die Bodentreppe erreichen. Als er dort oben durch das Dachfenster blickt; sieht er unten des Müller Görgens Frau, der schon das Wasser bis unter die Arme gegangen, und die ihr kleinstes Kind mit beiden Händen fürchterlich schreiend empor hält, und um des jüngsten Gerichts willen fleht, wenigstens ihr Kind zu retten! — Da läßt Schönfelder einen Strick herunter, daran bindet

bindet sie das Kind, so fest es in dieser Angst möglich, und es wurde glücklich hinaufgezogen. Schnell wirft er das Würmchen auf einen Heuhaufen, stößt mit großer Mühe eine Leiter durch das Fensterlein in die Wellen hinab, und rettet freudig die Mutter; indessen sein eigenes Weib und seine Kinder ihm von ferne zuschauen, und auf ihren Knien für den wackern Vater beten.

Dem Förster zu Nieder-Reversdorf drang das Wasser plötzlich in die Stube. Entfliehen konnte er nicht mehr. Er trat auf eine Bank, das Wasser stieg höher; er kletterte auf den Ofen, auch da erreichte es ihn; er brach durch die Decke und schlüpfte auf den Boden, das Wasser quoll hinter ihm her. Endlich stieg er auf das Dach, und saß wie ein Reiter auf des Daches Giebel. Da wankte und schwankte der Grund des Gebäudes, und siehe, er begann fort zu wogen auf den Fluthen, und die Leute auf den Bergen umher sahen, wie es hinabtrieb mit dem Unglücklichen, wie er hin und her geschleudert und oft untergetaucht wurde, daß man ihn längst verloren glaubte. Aber sein Engel war mit ihm und steuerte das schwimmende Haus in Bäume und Gesträuch. Da ersah der Förster seinen Vortheil, sprang und hing sich in das Gesträuch, wo er mühsam sein Leben fristete, bis er am andern Tage gerettet wurde.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Sämtlichen Gewerbetreibenden am hiesigen Orte wird die mit dem 1ten July c. eintretende Einzahlung der Gewerbesteurr für das 2te halbe Jahr, zur hiesigen Königl. Wohllöbl. Ober-Accise-Kasse, bis zum 30. künftigen M. inclusive, hiermit wieder in Erinnerung gebracht. Nach Ablauf dieses Termins werden die etwa Säumigen durch executivische Zwangsmittel dazu angehalten werden. Eine gleiche Aufforderung ergehet hiermit an diejenigen hiesigen Einwohner, welche mit ihren Beiträgen zum Gerechtigkeits-Ablösungs-Fond pro 1819 noch im Rückstande sind, welche mit der Gewerbesteuer zugleich an die oben genannte Kasse vorschriftsmäßig abgeführt werden müssen.

Brieg, den 29ten Juny 1819.

Königl. Preußisches Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Durch ein allgemeines Polizey-Gesetz ist das Auslegen und Aushängen von Wäsche und Betten auf den Straßen oder auf öffentlichen Plätzen verboten. Mehrere Einwohner scheinen dies vergessen zu haben, indem sehr viele immer fort, selbst auf dem Ringe vor ihren Häusern, Betten zum Sonnen auslegen und Wäsche vor den Fenstern trocknen.

Damit sich Niemand etwa mit Unwissenheit entschuldigen, sondern sich vielmehr gegen Strafe sichern könne, habe ich dieses verbotwidrige Auslegen und Aushängen der Bette und Wäsche auf den öffentlichen Plätzen in der Stadt und auf den Straßen hiermit nochmals in Erinnerung bringen wollen. Brieg, den 22. Juny 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Spaar=Cassen=Quittungs=Bücher von Num. 1. bis 27. haben sich wegen Erhebung der halbjährigen Zinsen bey dem Cassen-Rendanten Herrn Kaufmann Kuhnrath in der Zeit vom 1. bis zum 14. künftigen Monats July mit ihren Büchern einzufinden. Wer in dieser Zeit zurückbleibt, dessen Zinsen werden dem Capital zugeschrieben. Brieg, den 22. Juny 1819.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Breslau, sollen die Schuldscheine von sämtlichen beurlaubten Landwehrmännern, über zu fordern habende Gehalts=Rückstände gesammelt und dem Königl. Krieges=Commissario Herrn Foß eingesandt werden. Die hier in der Stadt und Vorstadt wohnenden Landwehrmänner werden hierdurch aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über Gehalts=Rückstände, oder ihre Tractaments=Bücher, aus denen die etwannigen Rückstände zu ersehen sind, binnen längstens vierzehn Tagen, zur weitern Beförderung an den Königl. Kreis=Landrath Herrn v. Prittwitz, in der hiesigen Raths=Sessions=Stube abzugeben. Brieg, den 17. Juny 1819.

Der Magistrat.

Auctions=Anzeige.

Veränderungs halber finde ich mich veranlaßt, eine Auction von verschiedenem Hausgeräth als Schränke, Tische, Stühle, Spiegel u. s. w. künftigen Sonntag als den 4ten July a. c. Mittags um 12 Uhr auf meinem Gute Kreisewitz zu veranstalten. Indem ich solches zur Kenntniß bringe, bemerke ich nur noch, daß die Zahlung der etwannigen erstandenen Sachen gleich baar in Courant geschieht. Brieg, den 28. Juny 1819.

Der Kreis=Landrath v. Prittwitz.

Dank=

Danksagung.

Für die bey Gelegenheit des am 13. d. M. abgehaltenen Quartals des löbl Mälzer- und Bräuer-Mittels für die Armen gesammelteu

Vier Rthl. 16 Sgr. Courant, und
Zehn Rthl. 8 Sgr. Nennmünze

sagen wir den milden Gebern den herzlichsten Dank.

Brieg, den 22ten Juny 1819.

Der Magistrat.

Gesuch.

Sollte Jemand einen kleinen Kinder-Wagen zu verkaufen haben, welcher zwar eben nicht neu zu seyn braucht, aber doch noch völlig brauchbar und dauerhaft ohne Schaden seyn muß, der beliebe solches gefälligst in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey hieselbst bald anzuzeigen.

Zu verpachten.

Den Pächtern von Obst-Gärten mache ich hiermit bekannt, daß ich dieses Jahr wieder gesonnen bin, mein sämtliches Obst im Ganzen zu verpachten. Der Garten ist auf der Fischer-Gasse No. 29. Zugleich zeige ich an, daß auch 2 Stück junge Ziegen von guter Art und bereits 5 Monate alt für einen billigen Preiß bey mir zu verkaufen sind.

Bekanntmachung.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Schnittwaaren-Handlung auf die Mollwitzer Gasse in das Haus des Mälzer-Meister Herrn Seidel verlegt habe. Ich bitte gehorsamst um geneigten Zuspruch.

Nathan Herz.

Ein Verzeichniß von Büchern, Landkarten und Kupferstichen, welche in Breslau den 21ten July d. J. versteigert werden, ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey für 2 Sgr. Cour. zu haben.

Bey der Kirche ad St. Nicolaum sind im Monat Februar 1819 getauft:

Dem B. Schneider Mst. Carl Fiebig eine Tochter, Caroline Ottilie Ulrike. Dem Schneider Gesellen Joh. Gottl Jentsch eine Tochter, Joh. Caroline. Dem Tagelöhner Gottl. Meltz eine Tochter, Friedr. Pauline Mathilde Dem B. Fischer Aeltesten Herrn Christ Benj. Scholtz ein Sohn, Christ. Gottf. Dem B. Bäcker Mst. Ernst Wilhelm Bochow eine Tochter, Ernestine Friedr. Mathilde. Dem Innwohner Carl Heidingsfeld ein Sohn, Wilhelm August Samuel. Dem Tuchscheerer Gesellen Joh. Gotthilf Fröhlich ein Sohn, Joh. Gottfr. Herrmann. Dem B. Tischler Mst. Carl Friedr. Weber ein Sohn, Carl Louis Wilhelm. Dem B. Nadler Mst. Carl Thörmer eine Tochter, Christiane Amalie Charlotte. Dem B. Tuchmacher Mst. Joh. Arndt ein Sohn, Adolph Rudolph Robert Dem gewesenen Magazin-Assistent Herrn Joh. George Ueberschär ein Sohn, Herrmann Traugott. Dem B. Nagelschmidt Mst. Heinrich Gasmeyer eine Tochter, Juliane Heinriette Mathilde. Dem Walkmüller Samuel Pohle eine Tochter, Beate Eleonore Franzisca. Dem B. Drechsler Mst. Carl August Barth eine Tochter, Caroline Juliane.

Gestorben, Des Herrn Kauf- und Handels-Herrn Ernst Otto eine Tochter, Heinriette, alt 2 Jahr 8 Monath 20 Tage, an der Auszehrung. Des verewigten B. Glaser Ober-Aeltesten Herrn Scheumann nachgelassene Tochter, Jungfer Joh. Elisabeth Scheumann, alt 59 J. und 3 M., am Schlagfluß. Der Schumacher Geselle Christ. Köcher, alt 70 J., an Altersschwäche. Des B. Schiffer Mst. Christ. Benj. Hentschels Sohn, Benj. Wilhelm, alt 1 J. 4 M. 22 T., am Steckhusten. Des B. Huthmacher Mst.

Joh.

Joh. David Hillers Tochter, Louise Pauline, alt 8 M. 20 T., an der Auszehrung. Des Bibliothekar in hiesigem Museum Herrn Joh. Carl Rudolph Sohn, Carl Heinrich Wilhelm Alexander, alt 3 J. 2 T., an der Bräune. Des Strumpfwirker Gesellen Johann Wentzel Tausches Tochter, Maria Louise, alt 2 J. 14 T., am Steckfluß. Der gewesene Pedell bey hiesigem Königl. Gymnasio Gottl. Brommer, alt 57 J. 10 M., an der Auszehrung. Die verwit. Majorin Frau Sophia von Georgen geb. v. Dedenroth, alt 71 J. 11 M. Des gewesenen B. Glaser Ober-Aeltesten Herrn Joh. Christ. Springers hinterlaßne Wittib, Frau Anna Maria Springern geb. Ullrichen, alt 84 J. 10 M. und 10 T., an Altersschwäche. Des B. Fleischhauer Mst. Gottf. Päckels Tochter, Wilhelmine Elisabeth, alt 2 J. 2 M. an Krämpfungen. Der hiesige Innwohner Wilhelm Rudolph, alt 62 J. 14 T. an der Auszehrung. Des hiesigen Innwohners Anton Janischeck Ehefrau Juliane Charlotte Janischeck geb. Gabriel, alt 31 J. 2 M., am Nervenfieber. Der B. Schneider Mst. Carl Wilhelm Kolbe, alt 60 J. 10 M., an Brustentzündung.

Getraut. Der gewesene Hautboist Herr Joh. Christian Geisler mit Joh. Friedr. Salischen. Der Bürger und Frey-Guths-Besitzer Herr Joh. Gottf. Weinert mit Frau Joh. Eleonore Titzmann. Der Tischler Geselle aus Schweidnitz Franz Anton Tschissek mit Jungfer Joh. Eleonore Hoffmann.

Briegischer Marktpreis 1819.	26. Juny Böhmst. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgr.	d'.
Der Scheffel Backweitzen	140	2	20	—
Malzweitzen	125	2	11	$5\frac{1}{7}$
Gutes Korn	100	1	27	$1\frac{5}{7}$
Mittleres	98	1	26	—
Geringeres	96	1	24	$10\frac{2}{7}$
Gerste gute	74	1	12	$3\frac{3}{7}$
Geringere	72	1	11	$1\frac{5}{7}$
Haafer guter	60	1	4	$3\frac{3}{7}$
Geringerer	58	1	3	$1\frac{5}{7}$
Die Metze Hirse	20	—	11	$5\frac{1}{7}$
Graupe	26	—	14	$10\frac{2}{7}$
Grütze	24	—	13	$8\frac{4}{7}$
Erbsen	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Linsen	—	—	—	—
Kartoffeln	$2\frac{1}{2}$	—	1	$5\frac{1}{7}$
Das Quart Butter	11	—	6	$3\frac{3}{7}$
Die Mandel Eyer	6	—	3	$5\frac{1}{7}$